

Temperaturen  $3^{\circ}$  am Morgen, dann bis  $12 - 14^{\circ}$  ansteigend; die Menge der herumjagenden Vögel lassen weder auf Verminderung, noch auf Ermattung schließen, ebenso sah ich während der kritischen Tage keine ermatteten Stücke, noch wurden mir solche eingeliefert. Ich habe den Eindruck, dass unser Mauersegler (zum mindesten während der Zugruhe - Brutperiode) eine art eigene physiologische Fähigkeit besitzt, kürzere Notzeiten durch einen Erstarrungszustand zu überdauern. Seine extrem auf Fluginsekten eingestellte Ernährung, das Brutgebiet der nördlichen Populationen machen eine solche Fähigkeit fast unentbehrlich, da ja in diesen Breiten die Kälteeinbrüche eine Regel sind.

Vielleicht liessen sich experimentelle Versuche anstellen, z. B. wenn Stücke, kurz nach Eintritt der Lethargie, bei einer Temperatur, welche ein weiteres Absinken der Körperwärme verhindert, verwahrt würden. Die Versuchstiere sollen dann nach kürzerer oder längerer Zeit durch Erwärmung wieder zur Aktivität erweckt werden. Hierbei könnte festgestellt werden, ob eine solche Fähigkeit besteht und diese als arterhaltende Funktion zu werten ist. Möglicherweise sind ja schon solche Versuche gemacht worden oder es liegen bereits Ergebnisse von solchen vor, ich will lediglich meine Beobachtungen zur Bearbeitung des Problems bekanntgeben, sowie meine Gedanken, die ich mir zu dieser Sache machte.

### Wellensittich im Erstarrungszustand.

Von Karl S t e i n p a r z

Steyr - Oberösterreich, Schlüsselhofgasse 47

Im vergangenen Frühjahr war ich wiederholt bei einem "Gablonzer-Ehepaar" in Enns, welches Tieraugen erzeugt. In ihrem Arbeitsraum haben sie ein Paar recht zahme Wellensittiche im Freiflug. Gelegentlich eines Besuches erzählte mir die Frau folgendes Erlebnis: Sie hatten ursprünglich nur das blaue Männchen. An einem Sonntag abends bei heftigem Sturmwind holte die Frau aus dem Keller Kohle; als sie zurückkam, waren die Küchentür und die Tür vom Vorraum ins Freie aufgerissen und der Wellensittich verschwunden; wahrscheinlich folgte ihr der Vogel in den Vorraum und wurde vom Wind in die Finsternis hinausgewirbelt. Eine Suche und die Umfrage am nächsten Morgen blieben ohne Erfolg und so kaufte der Mann ein grünes Weibchen als Ersatz. Einige Tage später kam der Mann in die 300 - 400 Schritt entfernte Bahnhofsrestauration, wo man ihm Folgendes erzählte: am oben erwähnten Sonntag abends brachte die Katze einen "toten unbeschädigten Wellensittich" aus dem Garten in die Gaststube, den man ihr abnahm und in die Küche hinauslegte. Als einige Zeit später jemand in die Küche kam, flog der Vogel wieder herum und Herr Paur konnte den totgeglaubten Vogel seiner Frau mit

nachhause bringen. Der Vogel ist zur Zeit gesund wie zuvor und macht eifrig dem Weibchen, zu welchem er durch dieses Abenteuer kam, den Hof.

Professor Dr. E. SCHÜZ behandelt in seinem Buch "Vom Vogelzug" Seite 110 - 112 die Frage "Gibt es einen Winterschlaf bei Vögeln?" Im vorliegenden Falle würde, wenn der Vogel im Garten liegengeblieben wäre, die Erstarrung sicher zum Tod geführt haben. Angenommen, der Vogel wäre in einen Raum mit einer Temperatur gekommen, welche knapp bei der für die Erstarrung erforderlichen Grenze gelegen wäre, so hätte der Vogel vielleicht erst nach ein bis zwei Tagen bei Erwärmung zur vollen Vitalität erwachen können. Siehe SCHÜZ: Seite 110, Segler.

Bemerkenswert erscheint mir auch das Verhalten der Katze, welche den Vogel unbeschädigt hereinbrachte. Anscheinend ist zur Auslösung des Beutetriebes die Bewegung des Beutetieres notwendig, die zu den wutähnlichen Handlungen beim Fangen und Töten führt. Der scheinbar tote Vogel hingegen brachte die Katze nur in jenes Stadium, welches eine satte Hauskatze zum Stehlen in der Speisekammer veranlasst.

### **Von der Felsenschwalbenkolonie am Puxerloch.**

Von Schuldirektor Erich H a b l e.

Frojach an der Mur, Stmk.

Durch den von Dr. Hans FRANKE gedrehten Film "Tierleben im alten Gemäuer" wurde die interessante Tierwelt der Puxerwand einem grossen Kreis von Menschen bekannt. Die Puxerwand liegt im Gemeindebereich Frojach des Bezirkes Murau und wird durch einen über 100 m hohen, nahezu senkrechten Felsabsturz aus paläozoischem Kalk gebildet. Durch ihre Südlage, ihr Herausreichen aus der Tal frostlage und der Öffnung des Murtales gegen Süden durch den Perchauersattel, treffen klimatische Voraussetzungen zusammen, die einer Reihe von streng spezialisierten Pflanzen und Tieren Lebensmöglichkeiten bieten.

Von besonderem Interesse ist eine verhältnismässig starke Kolonie der Felsenschwalben, die hier in den überhängenden Wänden und selbst im Inneren einer sehr geräumigen Höhle brüten. Seit über 20 Jahren beobachte ich nun die Ankunfts- und Abflugzeiten dieser Felsenschwalben und dabei zeigte sich, dass diese kleinste Schwalbenart jedes Jahr überraschend früh erscheint und mit dem Wegzug bis in den späten Herbst hinein wartet, wenn schon längst auch die letzten Nachzügler der anderen Schwalbenarten uns verlassen haben. Die Beobachtungen ergaben, dass ihr durchschnittlicher Ankunststag der 10. März ist, während sie erst um den 20. Oktober herum wegziehen. Ist schon die normale Ankunftszeit mit dem 10. März für das obere Murtal überraschend früh, so fiel es mir heuer (1953) ganz besonders auf, dass man schon am 26. Feber 3 Paare Felsenschwalben an den Wänden des Pux-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich\\_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Steinparz Karl

Artikel/Article: [Wellensittich im Erstarrungszustand. 6-7](#)